



Initiative Eine Welt Braunau spendet Licht für Barani

Yéral Dicko & Jan Sonntag

Das Dorf Barani liegt im Nordwesten Burkina Fasos inmitten trockener Sahellandschaft. Von der Hauptstadt Ouagadougou braucht man knapp zehn Stunden um die 400 Kilometer bis ins Dorf zurückzulegen. Die letzten 120 Kilometer führen über eine staubige Piste. Strom gibt es hier im Umkreis von mehr als 65 Kilometern keinen. Burkina Faso gehört noch immer zu einem der ärmsten Länder der Welt und das Land belegt regelmäßig die letzten Plätze des Human Development Index, den die Vereinten Nationen herausgeben.



Barani liegt in karger Sahellandschaft

Dabei ist das Dorf Barani nicht unbekannt. Jedes Jahr findet hier ein großes Pferde-Festival statt, das sogar Touristen aus Übersee anzieht. Darüber hinaus hat Barani das Glück, sowohl über eine Schule, als auch über eine Krankenstation zu verfügen. Dieses so genannte CSPA (Centre de Santé et de Promotion Sociale) dient der Erstversorgung bei Unfällen oder Krankheiten und als Geburtsstation. Es ist damit für die 4600 Menschen in Barani, sowie für die Bewohner der umliegenden Dörfer die einzige Anlaufstelle zur akuten medizinischen Versorgung.



Selbst bei Tag sind die Lichtverhältnisse in der Krankenstation nicht die besten

Die fehlende Elektrizität stellt ein großes Problem für das Personal der Krankenstation und die Patienten dar. Zwar gibt es zur Kühlung von Medikamenten einen gasbetriebenen Kühlschrank, doch fehlte es dem CSPA bisher an dringend benötigter elektrischer Beleuchtung. Denn auch wenn die Behandlung von Krankheiten manchmal noch ein paar Stunden Aufschub bis zum Morgengrauen duldet, ist in anderen Situationen schnelles Handeln gefragt. Gerade Geburten finden meistens nachts statt - kommt es hier zu Komplikationen muss die Hebamme Eingriffe im schwachen Licht ei-

ner Taschenlampe vornehmen, was Risiken für Mutter und Kind birgt. Der Mangel an angemessener Beleuchtung rangiert regelmäßig auf den vorderen Plätzen der Probleme, die in vielen Jahresberichten der Krankenstationen vom Personal angegeben werden.

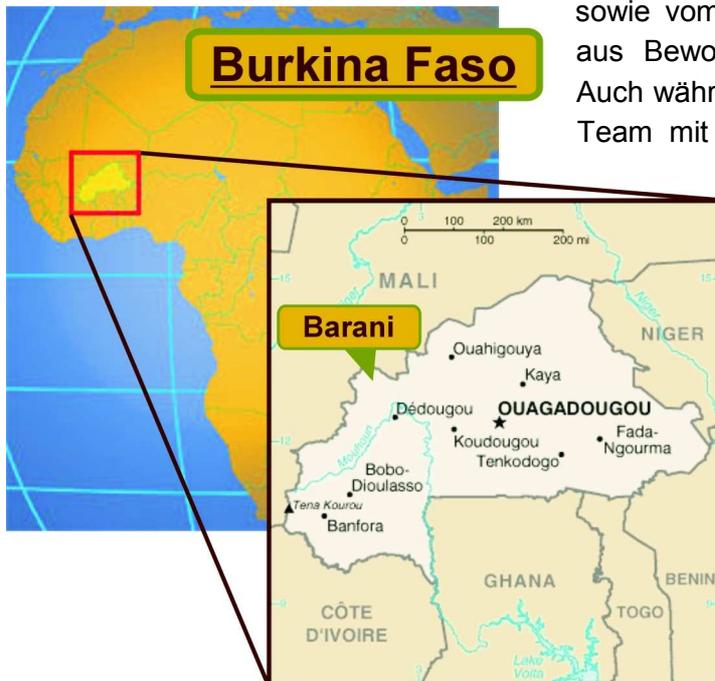
Solarenergie für bessere medizinische Versorgung

Um diesem Problem Abhilfe zu verschaffen und die medizinische Versorgung in Barani und der Umgebung nachhaltig zu verbessern hat sich die Initiative Eine Welt Brau- nau dazu entschlossen, für die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Krankenstation zu sammeln und zu spenden. So konnte sich am 8. November 2011 ein Team aus SEWA-Mitarbeiter Yéral Dicko und Technikern der Firma MicroSow auf den Weg nach Barani machen. Bereits im



Photovoltaikmodule sorgen für elektrisches Licht

Juni war das Dorf von SEWA besucht worden um die Dorfgemeinschaft auf die bevorstehende Installation vorzubereiten. Es ist wichtig, dass die Dorfgemeinschaft hinter dem Projekt steht, da sie selbst für die Wartung und Instandhaltung verantwortlich sein wird. Je besser die Dorfgemeinschaft in das Projekt eingebunden wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es auch langfristig erfolgreich ist. Bei der Ankunft im Dorf zeigt sich, dass die Vorbereitungen nicht umsonst waren. Das Team wird sofort von vom Bürgermeister begrüßt,



sowie vom Verwaltungsrat des CSPS, der sich aus Bewohnern des Dorfes zusammensetzt. Auch während der insgesamt zwei Tage, die das Team mit den Arbeiten an der Krankenstation

beschäftigt ist, weichen die Mitglieder des Verwaltungsrates den Besuchern nicht von der Seite und unterstützen sie sogar bei der Arbeit, sodass die Installation schneller abgeschlossen werden kann als geplant. Auch bei der Einweisung zur Wartung und Nutzung der Anlage, an der Männer wie Frauen aus dem Dorf mit großem Interesse teilnehmen, gewann das Team den Eindruck einer sehr engagierten Dorfgemeinschaft.

Mit Abschluss der Installation gehören die Zeiten matten Taschenlampenlichts endgültig der Vergangenheit an. Die vier Paneele auf dem Dach der Solaranlage sorgen nun für genug Strom, um nachts Energiesparlampen nutzen zu können, die die Räume der Krankenstation hell erleuchten. Ob Geburten nun tags oder nachts stattfinden, macht kaum noch einen Unterschied. Der Leiter der Krankenstation Samuel Zantéa zeigt sich sehr zufrieden: „Die Krankenstation wird der Bevölkerung nun noch viel besser helfen können“.

Eine Partnerschaft über die Installation hinaus

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Installationsarbeiten ist das Projekt jedoch bei weitem noch nicht beendet. SEWA wird dem Dorf weiterhin als Partner zur Seite stehen und in regelmäßigen Abständen mindestens zwei Jahre lang nach Barani zurückkehren, um den weiteren Verlauf des Projekts zu verfolgen. Weitere Sensibilisierungsmaßnahmen werden sicherstellen, dass auch wenn das Personal der Krankenstation wechselt, das Wissen um die Regeln zur Nutzung und Wartung der Anlage nicht verloren geht. Außerdem können aus der weiteren Begleitung und Evaluierung des Projekts wichtige Erkenntnisse für zukünftige Elektrifizierungen gewonnen werden.

